

„40 Tage – Zeit für Bewusst Sein“

- Frühjahrsputz im Geist -

Tag 12: „Denken oder Glauben“

Hallo & Herzlich Willkommen zum 12.Tag unseres Kurses! :)

Gestern haben wir uns angeschaut, was wir denken, und dass wir neu wählen und andere Gedanken empfangen können. Wir können angenehmere Gedanken denken.

Heute schauen wir uns an, welche von den Gedanken, die wir denken, wir auch glauben. Denn: **Denken ≠ Glauben**

Etwas zu denken, bedeutet nicht, es auch zu glauben.

Etwas zu sagen, bedeutet nicht, es auch zu meinen.

Die Unterscheidung ist jedoch wichtig, da wir einem Gedanken durch unseren Glauben, durch unsere Überzeugung, erst seine (bzw. unsere) Kraft geben. Ein Gedanke wird durch unseren Glauben mit unserer Schöpferkraft getränkt. Es heißt ja:

„Dir geschehe nach deinem Glauben.“

Und in „Ein Kurs in Wundern“ heißt es in der Lektion:

„Ich will den Frieden Gottes.“

„Diese Worte zu sagen ist nichts. Diese Worte zu meinen ist alles.“

Unsere Schöpferkraft steckt in den Gedanken, die völlig mit unserem Gefühl übereinstimmen – Gedanken, die von ganzem Herzen gedacht oder ausgesprochen werden. Unsere Überzeugung bringt die Kraft und bekräftigt den Gedanken mit unserem Gefühl.

Wenn wir etwas denken, heißt das also noch lange nicht, dass wir es glauben, oder glauben müssen.

Hier eine kleine Übung dazu...

I. Übung:

Was glaube ich?

Setze dich hin, nimm ein paar tiefe Atemzüge, und nimm nochmal Abstand von allem Denken. Lass alle Gedanken für einige Sekunden los. Und komm zu unserem Ausgangspunkt:

„Ich bin jetzt hier. Ich bin bewusst. Ich bin pures Dasein. Ich bin.“

Lies dann folgende Gedanken durch, lass jeden Gedanken wirken und frage dich bei jedem, ob du ihn glaubst oder nicht.

„Alles, was geschieht, dient meinem Besten.“

Glaube ich das?

„Ich habe schon vieles falsch gemacht.“

Glaube ich das?

„Ich kann jederzeit die Vergangenheit hinter mir lassen & neu beginnen.“

Glaube ich das?

„Im Leben muss man sich alles hart erarbeiten.“

Glaube ich das?

„Krankheit gehört zum Leben dazu.“

Glaube ich das?

„Es gibt nichts zu fürchten.“

Glaube ich das?

„Alle Macht unter Himmel und Erde ist mir gegeben.“

Glaube ich das?

Mit deiner Entscheidung, etwas zu glauben, machst du einen Gedanken zu deinem Gedanken. Mit deinem Glauben gibst du ihm deine Schöpferkraft. Ein nicht geglaubter Gedanke hat keine Macht und zieht einfach weiter.

Wenn mir bewusst wird, dass ich etwas glaube, was mir nicht das erschaffen wird, was ich eigentlich will, ist der erste Schritt, den Gedanken nicht mehr länger glauben zu wollen.

Gehe die Aussagen noch einmal durch und frage dich jetzt bei jedem Satz:

Will ich diesen Gedanken glauben? Will ich das erfahren?

„Alles, was geschieht, dient meinem Besten.“

Will ich das glauben? Will ich das erfahren?

„Ich habe schon vieles falsch gemacht.“

Will ich das glauben? Will ich das erfahren?

„Ich kann jederzeit die Vergangenheit hinter mir lassen & neu beginnen.“

Will ich das glauben? Will ich das erfahren?

„Im Leben muss man sich alles hart erarbeiten.“

Will ich das glauben? Will ich das erfahren?

„Krankheit gehört zum Leben dazu.“

Will ich das glauben? Will ich das erfahren?

„Es gibt nichts zu fürchten.“

Will ich das glauben? Will ich das erfahren?

„Alle Macht unter Himmel und Erde ist mir gegeben.“

Will ich das glauben? Will ich das erfahren?

Selbst wenn ich einen bestimmten Gedanken jetzt noch glaube, von dem ich im Grunde weiß, dass ich ihn nicht erfahren will, bekommt der Gedanke schon nicht mehr meine volle Kraft, wenn ich mich entscheide, ihn nicht mehr länger glauben zu wollen. Ich entziehe ihm meine Macht.

II. Fragen:

Frage dich zwischendurch, wann immer es dir bewusst wird:

✂-----

Denke ich gerade nur oder glaube ich es auch?

Spreche ich gerade nur oder meine ich es auch?

Wovon bin ich gerade überzeugt?

Will ich davon überzeugt sein?

III. Essenz

Etwas zu denken, bedeutet nicht, es auch zu glauben.

Etwas zu sagen, bedeutet nicht, es auch zu meinen.

Unsere Schöpferkraft steckt in den Gedanken, die wir glauben.

Wenn ich einen Gedanken nicht mehr glauben will, beginne ich, ihm meine Macht zu entziehen.